

## 5. Sonntag nach Trinitatis

**Thema:** „Aus Gnade“ älter werden?

**Bezug:** Epheser 2,8 – „Aus Gnade seid ihr gerettet

Wer versteht den Begriff „Gnade“ noch? Er ist abgenutzt, verrechtlicht und – eine Folge der Leistungsgesellschaft – seines ursprünglichen Sinnes beraubt. Älterwerden als Gnade zu erfahren, ist daher für viele Menschen ein undenkbarer Gedanke geworden. Das ist schade, findet Roland Kupski und entfaltet den Gedanken in seiner Ansprache.

### Ansprache

*„Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“* Epheser 2,8

1.  
Gnade ist ein altmodisches Wort. Es stammt aus der Zeit, als Fürsten, Könige und andere Gewaltherrscher unbeschränkte Macht über Menschen hatten. Sie konnten entscheiden, wer leben darf und wer nicht. Diese Entscheidung war oft eine Willkürentscheidung: man fiel in Ungnade des Herrschers, und das bedeutete die Vernichtung der eigenen Existenz. Erst im Laufe der Geschichte bildete sich so etwas wie das Recht heraus, das Menschen vor solcher Willkür schützte. Damit veränderte sich auch der Begriff „Gnade“. Er meint jetzt: Das Recht aufheben und einen Menschen von einer Strafe, die er verdient hat, entlasten. Das kennen wir heute noch in unserem Wort „begnadigen“ – wenn ein Mensch früher aus dem Gefängnis entlassen wird als vorgesehen. Wir sagen dann auch: Es wird Gnade vor Recht erteilt. Diese Gnade muss man sich verdienen. Man muss der Gnade wert sein. So jedenfalls das weitverbreitete Verständnis von Gnade.
2.  
Hinter dem Wort „Gnade“ steht die Vorstellung, dass Gott so etwas wie ein König oder ein Richter ist, der frei entscheiden kann über das Leben und das Schicksal. Eine schwierige Vorstellung für viele Menschen; es hat etwas Furchteinflößendes und macht Angst. Denn wie können wir uns die Gnade verdienen? Nach welchem Recht wird hier gerichtet? Das steht in einem gewissen Widerspruch dazu, dass doch gesagt wird: Gott ist die Liebe. Fragt denn die Liebe danach, ob man sie verdient hat?
3.  
Es war Jesus von Nazareth, der die Verwirrung beendet hat. Gottes Liebe ist radikal, er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Er wendet sich denen zu, von denen sich die Menschen abgewandt haben. Er vergibt Sünde, schon bevor die Menschen sie überhaupt vor ihm bekannt haben. Es ist Jesus, der Gnade radikal als Liebe versteht. Darum kann man Gnade nicht verdienen. Sie ist ein Geschenk.  
Ein Geschenk, das jedem gegeben wird, der auf Gottes Liebe vertraut. Ein Geschenk, das größer wird, je länger man darauf vertraut.

4.

Je älter man wird, umso mehr erfährt man, dass das eigene Tun und Handeln Grenzen hat und wie viel uns im Leben unverdient geschenkt wurde, wie sehr wir aus der Gnade leben, der geschenkten Liebe. Es gehört zum großen Glück des Älterwerdens, trotz aller Schwierigkeiten, allen Kummers und aller schrecklichen Dinge, die das Leben begleiten, dankbar sein zu können und das, was gut war und stark, mit Freude zu betrachten. Wohl dem, dem das geschenkt wird: dankbar und fröhlich alt werden und aus der Gnade leben! In einer Gesellschaft, in der alt und schwach zu werden oft als eine Art von Versagen verstanden wird, ist das eine tröstliche, aber auch sehr kritische Botschaft. Gnade mag ein altmodisches Wort sein. Was es meint, bleibt aber wahr und erschließt sich im Laufe des Lebens mehr und mehr: Nur die Liebe lässt uns leben.

### **Gebet**

Gott, du schenkst uns deine Liebe einfach, weil du uns liebst.  
Dafür danken wir dir – und bitten dich, dass du uns die Augen und das Herz dafür öffnest, wenn wir über der Mühsal und Beschwerlichkeit des Altwerdens traurig und müde werden.  
Hilf uns, gegen Verbitterung und Einsamkeit anzugehen, hilf uns, mit Schwäche und schwindenden Kräften zu haushalten. Aber wichtiger noch: Lass uns das Leben jeden Tag neu werden, lass uns deine Gnade jeden Tag spüren – und alle anderen Menschen auch!  
Amen.

### **SEGEN**

Gesegnet seien, die verstehen,  
dass meine Füße langsam geworden sind und das meine Hände zittern.  
Gesegnet seien, die daran denken,  
dass meine Ohren schwer hören und das ich nicht alles gleich verstehe.  
Gesegnet seien, die nicht schimpfen,  
wenn ich etwas fallen lasse und die mir helfen meine Sachen zu finden.  
Gesegnet seien, die mich anlachen und mit mir plaudern.  
Gesegnet seien, die Rücksicht auf mich nehmen,  
auf meine Beschwerden und die meine Schmerzen lindern.  
Gesegnet seien, die mich fühlen lassen,  
dass ich geliebt werde und die zärtlich mit mir umgehen.  
Gesegnet seien, alle die gut zu mir sind,  
denn sie lassen mich an den guten Gott denken.  
Und ich werde sie bestimmt nicht vergessen,  
wenn ich einmal bei ihm bin.  
Amen.

*Phil Bosmans*